

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 30 K. — h	ganzjährig . . . 22 K. — h
halbjährig . . . 15 „ — „	halbjährig . . . 11 „ — „
vierteljährig . . . 7 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50
monatlich . . . 2 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für dieselbe Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. März d. J. den Oberingenieur der königlichen Hauptstadt Agram Michael Ursiny zum außerordentlichen Professor der Baumechanik an der böhmischen technischen Hochschule in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Den 28. März 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das C. und CVII. Stück der italienischen, das CXI. Stück der böhmischen, das CXIII. Stück der slovenischen und das CXIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1899, das I. und III. Stück der ruthenischen, das XIV. Stück der polnischen, das XV. Stück der slovenischen, das XVI. Stück der böhmischen, das XVII. Stück der slovenischen und rumänischen, das XIX. Stück der polnischen, ruthenischen und rumänischen und das XXII. Stück der italienischen, böhmischen, polnischen, slovenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. März 1900 (Nr. 71) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 7989 „L'Indipendente“ vom 21. März 1900.

Nr. 78 „Národní Listy“ (Vormittags-Ausgabe) vom 20. März 1900.

Nr. 23 „Nationale Zeitung“ vom 21. März 1900.

Die im Verlage des Emil Kunze in Leipzig erschienenen von zu vielem Kinderjagen, Druck des Emil Porzig in Laucha; II. von vier Verzeichnissen literarischer Werte mit der Ueberschrift: 1.) „Interessante Literatur! Geringste Beachtung

Feuilleton.

Suleika.

Von R. G.

Sie war die erste Türkin von Intelligenz und Seele, die mir während meines Aufenthaltes in Bosnien begegnete. Meist hatten die unförmigen, trägen Massen in den grellen Dimijas jedweden Traum von glutäugigen Schönen in mir vernichtet.

Bei meinem Eintritt erhoben sie sich mühsam, boten mir den üblichen Willkommgruß, fragten nach meinem und meiner Kinder Befinden und vergaben sich in ihre Divanede. Stundenlang hätten sie mir so gegenüber hocken können, in schwerer, dumpfer Zimmerluft, vergraben in ihre Polster, stumm, die Cigarette in den feinen, gelblichen Fingern einer sehr schönen Hand.

Mich litt es nicht lange so. Da fragte ich denn, die schwache Seite dieser Frauen kennend, nach Abdulah. Das war der Sohn, der eigentliche Herr des Hauses. Ein häßlicher, verzogener, frecher Türkenbube, der sich tagsüber, Cigarettenstummel fangend, in den Carsijas herumtrieb, seine jüngeren Geschwister mißhandelte und Melonen stahl.

Aber ich hörte mir die Lobhymnen über ihn gedulbig an und lobte ihn sogar selber. Und die trägen, verschwommenen Blicke der Frauen — es ist Sitte, daß alle Hausgenossen, Dienstleute nicht ausgenommen, bei der Anwesenheit eines Gastes als stumme, nervenaufregende Masse figurieren — belamen für eine Sekunde Leben, dann zogen sie sich sofort wieder in ihre alten, theilnahmslosen, geschminkten Falten.

empfohlen! (Druck von Emil Freter in Leipzig), 2. und 3.) „Lehrreiche und nützliche Bücher für Erwachsene“, wofelbst auf der ersten Seite ein Artikel: „Eine Tragödie der Armut“ und „Weniger Menschen, aber glücklicher“ enthalten ist (Druck von Emil Porzig in Laucha-Leipzig); 4.) „Nützliche Bücher!“ (Druck von Emil Porzig in Laucha-Leipzig).

Nr. 23 „Egerer Nachrichten“ vom 21. Lenzenmonats 1900.

Nr. 23 „Fallenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 21sten Lenzenmonats 1900.

Nr. 23 „Neubefeler Nachrichten“ vom 21. Lenzenmonats 1900.

Nr. 23 „Jizeran“ vom 24. März 1900.

Nr. 12 „Monitor“ vom 18. März 1900.

Nr. 113 „Humorysta“ vom 17. März 1900.

Nr. 12 „Głos przemyski“ vom 18. März 1900.

Nr. 12 „Dubrovnik“ vom 18. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Italien.

In einem der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Berichte wird ausgeführt, daß die Combination, als ob die gegenwärtige parlamentarische Krise zum Rücktritte des Cabinets Pelloux führen könnte, ganz müßig sei. Diese Eventualität habe man als durchaus ausgeschlossen zu betrachten und es zeuge weder von Wohlwollen für Italien, noch von Kenntnis der Lage, wenn dem Ministerium die Demission als der richtige Ausweg unter den jetzigen Schwierigkeiten empfohlen wird. Die Regierung ziehe eine Capitulation vor der turbulenten Minderheit, welche das Parlament vergewaltigt, gar nicht in Erwägung, und die große Mehrheit der Bevölkerung müßte es aufs tiefste bedauern, wenn ein Cabinet, das die Zügel der Verwaltung in einer sehr schwierigen Epoche übernommen und sich durch die Wiederherstellung der Ruhe im Lande große, an allerhöchster Stelle warm anerkannte Verdienste erworben hat, sich entschliesse, einer Gruppe von Vertretern der Politik der Straße das Feld zu räumen. Durch einen solchen Rückzug würde ein sehr gefährliches Präcedens von unabsehbaren Folgen geschaffen werden. Das Cabinet verteidige nicht seine Stellung, sondern die parlamentarischen Institutionen und dieser Schutz erheische unausweichlich die Abänderung der Hausordnung im Sinne einer Erweiterung der Machtvollkommenheit des Kammerpräsidenten gegenüber der Zügellosigkeit von Fractionen, die auf den Umsturz des ganzen parlamentarischen Systems hinarbeiten.

Ich hatte mich im Laufe der Zeit so an das Gleichförmige eines solchen Türkenbesuches gewöhnt, daß mich die eine Ausnahme sonderbar, fast möchte ich sagen, heißbelklemmend ergriff.

Aus dem halbscherischen Dunkel eines türkischen Stiegenhauses trat ich plötzlich ins grellste Bild des Ganjaks. Und — vor mir stand das schönste Geschöpf, das ich je gesehen! Biegsam wie eine Weide in zarter, lichtblauer, nur mit einer schmalen Silberborte umsäumter Gewandung, in den tiefstschwarzen, frei über den Rücken fallenden Flechten kokett einen grellen Fetz und über dem weißen Hemde eine einzige Schnur alter Goldmünzen.

Ich sah noch immer wie gebannt in ihr zartes Gesicht, als sie mir die Hand bot. „Ich kenne dich lange, Gokpoja,“ sagte sie weich, „ehe ich noch meinen Beirammwunsch gesagt.“ Denn zu Beiram vor zwei Jahren war's, da ich Suleika gesehen.

Sie zog mich sanft hinter sich her und stieß mit dem schmalen, nackten, nur in einem Lackpantoffel steckenden Fuße die Thür zum Empfangsraume auf. Die Mutter, der sie mich zugeführt, eine typische Türkin, gab sich möglichst Mühe, mir das bekannte Abdulah-Thema auszuspinnen. Suleika bot mir Kaffee und Cigaretten, den Kopf leicht zur Seite gewandt, die Hand auf der Brust, auf welcher die Goldmünzen leise klirrten. Die demüthig dienende Stellung der Tochter des Hauses berührte mich unangenehm.

Ob Suleika sich zu uns setzen dürfe, fragte ich die alte Begica.

„Mag's denn sein,“ meinte sie erstaunt, „aber du wirst schlecht bedient sein, Herrin!“

Nachdem ich erklärt, jedweder Bedienung ent-

Spanien.

Der Besuch des argentinischen Schulschiffes „Presidente Sarmiento“ ist in Spanien in überschwenglicher Weise gefeiert worden. Der Empfang, der den argentinischen Marineofficieren in Barcelona bereitet wurde, hat ihre Aufnahme in der Hauptstadt weit übertroffen. Die Führer der iberisch-amerikanischen Verbrüderungstendenzen haben diese Gelegenheit mit leidenschaftlichem Eifer und großem Geschick für eine Bethätigung dieser Idee in einer Weise ausgenützt, daß sich das Verweilen der südamerikanischen Gäste in Madrid einige Tage hindurch zu einem alles andere in den Hintergrund drängenden Ereignisse gestaltete. Die argentinischen Officiere, an deren Spitze der Schiffscapitän Betbeder stand, wurden im Bahnhofe vom Ministerpräsidenten, den Ministern des Innern und der Marine, einem königlichen Adjutanten, dem Gouverneur und dem Alcalde begrüßt, außerdem hatten sich viele Officiere der Armee und der Marine, Abordnungen von Vereinen, in erster Linie von der iberisch-amerikanischen Gesellschaft, und eine große Anzahl von Studenten eingefunden. Auf der Fahrt ins Hotel wurden die Argentinier von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch acclamiert. Der königliche Hof, die iberisch-amerikanische Gesellschaft, der Verein der Presse und die Municipalität von Madrid veranstalteten Festlichkeiten zu Ehren der Gäste. Die Trinksprüche, die bei dem von der Presse gegebenen Bankette vom Ministerpräsidenten Silvela, vom argentinischen Gesandten Quesada, vom Chefredacteur des „Imparcial“, Gasset, und von dem Dramatiker Echegaray ausgebracht wurden, trugen einen politischen Charakter, indem alle Redner den Gedanken der engen Annäherung zwischen Spanien und dem lateinischen Amerika variierten, wobei die Perspektive auf eine wirkliche Allianz dieser Staaten eröffnet wurde. Deutlicher wurde der wahre Sinn dieser Freundschaftsbekundungen in den Blättern dargelegt, welche hervorhoben, daß sich die Sympathien des lateinischen Amerika Spanien nie in solchem Maße zugewendet haben, wie seit dessen Mißgeschick im Kampfe gegen Nordamerika, und ein Bündnis der Spanier beider Hemisphären als das anzustrebende Ideal bezeichneten.

behren zu können, beruhigte sich das schläfrige Gewissen der Alten. Suleika duckte sich geschmeibig neben mich in die Kissen. Die Begica stand auf, um ihren gottbegnadeten Sprößling, in Freiheit dressiert, vorzuführen, und mir blieb Zeit, mich mit Suleika zu beschäftigen.

„Woher kennst du mich denn?“ fragte ich sie.

„Du!“ machte sie wichtig. Die Füße zog sie auf den niederen Divan, daß die hübschen Pantöffelchen auf den Teppich klappten, schlang die Hände um die Knie und sah mir mit leise gerötheter Wange klar in die Augen.

„Du wohnst ja hier hinter den Gärten, Gokpoja! Wie oft ich im Mais am Baune gestanden und habe dir zugehört, wie du mit dem kleinen Gakba spieltest. Ach — und wie du lachen kannst!“

„Ich denke, das kannst du auch?“ erwiderte ich belustigt.

„Nein!“ klang es bestimmt zurück. „Weißt du, Herrin, wir Türkenfrauen können das nicht!“

„Und warum nicht?“ fragte ich, mehr und mehr angeregt durch das sonderbare Thema, auf das uns dieses liebevolle, unwissende Kind gebracht.

Sie neigte den Kopf. „Ich weiß nicht,“ sagte sie endlich traurig.

„Weißt du,“ fieng sie wieder an, „Ihr lebt so anders als wir! Eure Herren sind anders zu Euch als die unsern. Er lacht auch mit dir und dem Kleinen.“

„Weinst du meinen Mann?“ Ich sah verbucht in ihr Gesichtchen.

„Still!“ Sie blickte schon zu den Dienstboten an der Thüre hinüber.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. März.

Die Landtage sind zumeist noch mit Vorarbeiten beschäftigt. Die slovenischen Abgeordneten sind im steiermärkischen Landtage nicht erschienen.

Nach einer Meldung aus Párenzo wurde in der daselbst unter dem Voritze des Landeshauptmannes Dr. Campitelli abgehaltenen Konferenz der Landtagsmajorität einstimmig beschlossen, über die Vorschläge der slavischen Landtagsminorität wegen deren Maßlosigkeit zur Tagesordnung überzugehen.

Der Innsbrucker deutschliberale Verein beschloß eine Resolution, welche die Erhaltung und Kräftigung des Verbandes der deutschen Gemeinbürgerschaft empfiehlt, den Eintritt der derselben angehörenden Parteien in die Verständigungskonferenz billigt und in dieser Konferenz den letzten Versuch zu einer Gesundung der parlamentarischen Verhältnisse zu erblicken erklärt. Gleichzeitig spricht der Verein die Erwartung aus, daß die deutschen Vertreter in der Konferenz die Interessen ihres Volkes vollauf wahren werden.

Die Budgetcommission des deutschen Reichstages setzte am 23. d. M. die Berathung der Flottennovelle fort. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Bülow, er wolle nochmals den lediglich defensiven Charakter der Vorlage gegenüber allen Mächten betonen. Der deutschen Politik liege eine aggressive Tendenz ferne und sie verfolge nur das Ziel, den Frieden aufrecht zu erhalten und die Würde des Reiches zu wahren, dazu sei nicht nur diplomatische Umsicht, sondern auch ein ausreichendes Maß materieller Macht erforderlich. Redner stieß noch auf dem Standpunkte, daß es höchst ruchlos wäre, wegen geringfügiger Ursachen einen großen Krieg zu entfesseln. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß man versuchen könnte, Deutschland Beleidigungen zuzufügen, die ein Volk, wie das deutsche, nicht ruhig hinnehmen könne. Mit dem Aufschwunge des Handels und der Entwicklung der deutschen industriellen und überseeischen Interessen habe sich die politische Reibungsfläche vermehrt. Eine der Haupt Sorgen der deutschen Politik sei es, die guten Beziehungen zu den Mächten zu unterhalten, selbstverständlich nur auf Grundlage vollster Gegenseitigkeit. Die officiellen Beziehungen seien durchwegs die besten.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg ist dort vor kurzem ein eingehender Bericht des russischen Militärattachés im Lager der englischen Truppen in Südafrika eingetroffen, in welchem der englischen Armee die schmeichelhafteste Anerkennung gesendet und die Ausdauer und Bravour der Mannschaft wie der Officiere in rühmenden Worten hervorgehoben wird. Der Zar, der von dem Berichte mit großem Interesse Kenntnis nahm, hat denselben der Königin Victoria mittheilen lassen.

Aus Athen wird berichtet, daß sich die parlamentarische Lage infolge des Widerstandes, auf den die Budgetvorlage auch bei einem Theile der Majorität stößt, schwierig gestaltet habe. Wenn auch die Annahme, daß diese Situation zu einem Cabinetwechsel führen könne, als zu weitgehend gelte, so erachte man doch eine partielle Neugestaltung des Ministeriums für wahrscheinlich.

„Ich sah deinen Gazda auch durch den Zaun. Wie sonderbar das Leben unter Euch ist! O, Herrin — wer so lachen könnte wie Ihr!“

Es stieg mir seltsam in die Kehle. Reife strich ich ihr über die glänzenden Wöckchen an den Schläfen und wich ihrem großen, Antwort heischenden Blicke aus.

Ich athmete auf, als die Begica eintrat. Abdullah war mir willkommen. Gesalbt, mir zu Ehren in Festesstaat geworfen, eine angebissene Feige in der Hand, musterte mich der verschlagene Bengel frech. Um keinen Preis war er zu bewegen, mir die Hand zu reichen!

Diesmal hieß er übrigens Omer.

Ich gieng. Suleika huschte neben mir die steile Treppe hinunter, eilfertig das schwere Hausthor aufreisend. Im hellsten Sonnenlichte stand sie, mit beiden Armen gegen die Thürpfosten gestemmt, daß die weiten, seidengefüllten Ärmel von den schlanken Armen fielen. Ich konnte mich nicht sattsehen. Sie lächelte. Das Türkenkind verstand meine Bewunderung. Und plötzlich hatte sie mit ihren beiden behenden Händchen meine Rechte erwischt und küßte sie.

„Aber, Suleika!“

„O“, lächelte sie, und noch einmal: „Oh!“ — Und mit diesem Lächeln steht sie in meiner Erinnerung!..

Als ich nach Wochen aus A. zurückkehrte, wo ich über die heißeste Fieberzeit geweilt, war mein erster Gang zu Nasun Beg Bero. Ich hatte Sehnsucht nach der schönen Suleika.

Ein schmutziger Türkendienstbote führte mich in den seltsam kühlen, stillen Besuchsraum.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Buren auf St. Helena.) Aus London wird berichtet: Ueber die Ordnung der Verhältnisse auf St. Helena nach Landung der gefangenen Buren wird heute Näheres bekannt. Der Commandant R. A. Sternbale, dessen Hauptquartier und Wohnhaus sich in Jamestown befindet, wird auch ferner der Höchstcommandierende auf der Insel sein. Die Gefangenen sind in ihrem Exil 140 Meilen vom nächsten Landungspunkte in Südafrika entfernt. Eine Landung in St. Helena ist nur von der Seeferse möglich. Die ganze Küste ist mit Festungswerken bedeckt, die Tag und Nacht von der Garnisonsartillerie bewacht werden. Ein Entweichen der Gefangenen erscheint also vollständig ausgeschlossen. — Ueber die Beköstigung der Buren auf der Insel schreibt eine Londoner Zeitung: „Wird Cronje mit seinen Leuten auf St. Helena von gefrorenem Fleische leben? Oder wird er dort zum Vegetarianer ausgebildet werden? In der letzten Nummer des „St. Helena Guardian“ wird auf das Drängende dieser Frage hingewiesen. Viehzucht ist der wichtigste Industriezweig der Insel, und dennoch reicht das vorhandene Fleisch nicht einmal, um den Consum der Insel zu decken. Es ist klar, daß nach Ankunft Cronjes und seiner Leute die Frage noch viel schwieriger werden wird.“

— (Merkwürdige Anpassung.) In der „Zeitschrift für Oologie“ — also auch eine Zeitschrift für Eierkunde gibt es — werden sehr sonderbare Fälle von Anpassung der Ruckduseier mitgetheilt. In einem Neste des Rothflehchens wurden zwei Ruckduseier, die sonst bekanntlich blau gefärbt sind, mit röthlichgelber Färbung gefunden. Dänische Ruckduseier in den Nestern der gelben Bachstelze zeigten eine gleiche Anpassung an die gelbe Farbe. Der in der „Oologie“ nicht bewanderte Laie kann sich mit der wissenschaftlichen Erklärung „Anpassung“ natürlich nicht zufriedengeben. Hat das Ruckduseiweibchen gleich röthlichgelbe Eier gelegt, damit sie später von den Eiern des Rothflehchens nicht unterschieden werden können? Das wäre eine ebenso vorsorgliche wie frühzeitige, gleichsam persönliche, individuelle Anpassung, die wundernehmen müßte. Oder es haben sich die Eier erst im Neste des Rothflehchens rothgelb gefärbt, damit sie von den Originaleiern des Rothflehchens nicht unterschieden werden können. Auch diese Anpassung schiene, da den Ruckduseiern wie anderen wahrscheinlich das Bewußtsein fehlt, ein wenig wunderbar. Oder sollte es wirklich so sein? Dann wäre der Versuch lohnend, den Ruckdusei zu bewegen, daß er seine Eier in Straußeneier legen — vielleicht werden durch Anpassung Straußeneier daraus. Man sieht, wo der exacte Forscher sich mit dem Worte „Anpassung“ hilft, steht der Laie noch rathlos, ja er wäre sogar geneigt, die der Anpassung zugeschriebenen röthlichgelben Ruckduseier für bloße Zufälligkeiten zu halten, davon die Natur genug Beispiele gibt — wenn nicht etwa gar ein Ull hinter der Sache steckt. Vielleicht hat irgend ein Spatzvogel dem Darwinismus bemalte Ruckduseier ins Nest gelegt?

— (U. A. w. g.) Die vier Buchstaben am Schlusse von Einladungs schreiben U. A. w. g. (um Antwort wird gebeten) werden zum Scherze vielfach anders ausgelegt: Und abends wird getanzt, und Aultern werden gegessen, und Andere werden gelästert, und abends wird gehungert, und alles wird gepfändet, um Andacht wird gebeten, und Anbieter werden gefangen. An dem Rohebeue'schen

Ich wartete. Eine Ewigkeit, wie's mir schien. War's mein eigenes, banges Herzklopfen, das mich plötzlich folterte? Die Begica kam. Schmutzig, ungeschminkt, die Nägel greulich mit Henna gefärbt. Eine jüngere Tochter servierte den Kaffee, die Abdullah-Geschichten begannen, monoton, aufreizend; es lag mir schon in allen Gliedern. Eine seltsame nervöse Erregung hatte sich meiner bemächtigt. Um ein Glas Wasser bat ich. Fatimah brachte es mir. Während ich das laue Getränk hinuntergoß, forschte ich vergeblich in den Zügen der Kleinen nach der Schönheit der Schwester. Nach Suleika hatte ich noch nicht gefragt. Es ist nicht Sitte, sich nach den Töchtern zu erkundigen.

„Weißt du, Herrin“, begann plötzlich die Begica infolge eines ihr wohl selbst fremden Dranges nach Unterhaltung, „aus diesem Glase hat noch Suleika getrunken. Sie hatte dich sehr lieb.“

Die Jähne schlugen mir aneinander.

„Lodt?“, fragte ich kurz.

„Lodt“, sagte die Alte. „Fieber! Sie war schon krank, da verlangte Omer Kastanien, und sie gieng, ihm deren in den nassen Garten holen. Rismet!“ —

Wie ich aus dem Hause gekommen, ich weiß es nicht. Die Geschichte war mir sehr nahe gegangen. Ich fragte nicht mehr nach den Abdullahs. Ich mag die Türkenbuben nicht mehr.

Suleikas letztes Ruheplätzchen kenne ich genau. Den Sommer über gab's auf dem verwahrlosten Hügel taufend blühende, behende, märchenhafte Funken und des Nachts Johannisläufer. Nun pfeift die Bora über den kahlen, kaum merklich erhöhten Boden und singt dem todtten Türkenkinde ihre schönsten, lebensfrohen, wilden Lieder. . .

Luftspiele dieses Titels hatte König Friedrich Wilhelm III. sich lebhaft ergötzt und machte dem Schauspieler der Hauptrolle am anderen Tage ein Geschenk mit vielen Aultern mit der Aufschrift: Und Aultern werden gegessen. Er erhielt die Antwort: Und allerunterthänigst wird gedankt.

— (Wie rasch wächst das Kopshaar?) Bezüglich der physiologischen Verhältnisse unseres Kopshaares sind bisher nur wenige Punkte genauer bekannt geworden. Noch im Jahre 1856 war ein verdienstvoller Forscher der Ansicht, die Haare wachsen an ihrem Ende durch Knospung fort, und dieses Fortwachsen dauere auch nach dem Tode eine Zeit lang an. Neuerdings hat J. Pohl eine Anzahl bedeutender Arbeiten über das Haupthaar veröffentlicht. Einer Abhandlung aus dem dermatologischen Centralblatt entnimmt der „Prometheus“ die folgenden Angaben über die Wachsthumsgeschwindigkeit des Haares. Man hatte bisher allgemein angenommen, daß das Kopshaar in einem Monate fast 33 Millimeter wachse. Pohl konnte durch genaue Messungen feststellen, daß sein eigenes Kopshaar im Beginne der zwanzigsten Lebensjahre monatlich um 15 Millimeter an Länge zunahm, während im sechzigsten Lebensjahre die Zunahme monatlich nur noch 11 Millimeter betrug. Ferner erwieß er, daß entgegen der allgemeinen Meinung durch Kurzschneiden des Haupthaares die Wachsthumsgeschwindigkeit nicht zu-, sondern abnimmt; erst nach einiger Zeit hat der monatliche Zuwachs wieder den normalen Wert. Weiter ergab sich, daß die nach dem Querschnitt wachsenden Haare häufig eine nicht unerhebliche Verschiedenheit des Längenwachstums zeigen. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß immer zwei bis vier Haare in einer engeren anatomischen Beziehung zueinander stehen. Immer eins von diesen Haaren wächst schneller als die übrigen, jedoch nur eine Zeit lang; alsdann geht die größere Wachsthumsgeschwindigkeit auf ein anderes Haar über, und so fort, bis das erste wieder an die Reihe kommt. Diese Alternation erstreckt sich so weit, daß niemals mehrere Haare ein und derselben Gruppe gleichzeitig ausfallen, sondern immer nur eins. Auf diese Weise wird das Entstehen kleiner kahler Flecke verhindert.

— (Der verbotene Tabak.) Eine heitere Scene spielte sich jüngst während der sonst so ernsten Verhandlungen des spanischen Parlamentes ab. Wie aus Madrid gemeldet wird, ließ der Abgeordnete Grminister Romero Robledo, Verfechter des freien Tabakhandels, im Sitzungsaal an Minister und Abgeordnete Cigarren vertheilen, um handgreiflich darzulegen, daß in Spanien vorzügliches Kraut gebaut werden könne. Die zahlreichsten vorzüglichen Cigarren und Cigaretten waren aus Tabak, der Paleten Cigarren und Cigaretten waren aus Tabak, der auf seinen Gütern gewachsen war. Während er begeistert auf das Lob des spanischen Tabaks sang, unterbrach ihn das Lob des spanischen Tabaks sang, unterbrach ihn plötzlich der Finanzminister mit der Erklärung, daß der Tabakbau in Spanien gesetzlich untersagt sei. Er werde ihn gerichtlich belangen und das corpus delicti nicht rauchen, sondern dem Richter überreichen. Schallendes Gelächter folgte auf diese Erklärung.

— (In der Begeisterung.) Nachdem kürzlich bei einer politischen Versammlung im Norden Englands die gewöhnlichen Resolutionen zur Unterstützung der Reformation gefaßt und die Versammlung mit dem enthusiastischen Absingen von „Rule Britannia“ und „God save the Queen“ beendet worden war, bemerkten einige begeisterte Patrioten einen Uniformierten, und trotz seines lebhaften Protestes wurde derselbe im Triumph

Das Aene Gekel der Frau
Jusefeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(66. Fortsetzung.)

Siegfried schalt sich im stillen feige, unmännlich, schwächlich, charakterlos, aber trotzdem ließ er sich halten und — blieb.

Allmählich schwebte die Dämmerung des Sommerabendes herauf und bedeckte mit ihrem duftigen Schleier allen Licht- und Farbenglanz der blühenden Erde.

Nach dem Thee, den Frau Rindermann mit ihrem Gaste im Zimmer eingenommen, giengen sie wieder auf den Balkon. Das Mädchen brachte ihnen die große, rothbeschränkte Lampe, die vorhin den Theetisch erhellt hatte, nach und stellte sie auf den Tisch.

Es war eine zauberisch schöne Abendstunde. Die Rosen schienen noch intensiver zu duften als am Tage; die Luft war lind und lau, ohne jedoch zu drücken; jenseits der Äster pufften in kurzen Zwischenräumen bunte Raketen eines Feuerwerkes in die Luft, und der Abendwind trug die gedämpften Weisen einer Militärmusik herüber, die im Fährhaus concertierte.

„Run sagen Sie mir noch einmal, daß Sie mir vergeben haben — daß Sie mir nicht böse sind!“ schlug da eine weiche Stimme an Siegfrieds Ohr.

Er nahm die kleine weiße Kinderhand in die seine und küßte sie.

„Ich war Ihnen nie böse, Henriette — nie, nie!“ entgegnete er ihr leise. „Einzig die Erinnerung

um die Halle getragen. Endlich, nachdem sie ihre erschöpfte Last sorgfältig wieder zu Boden gesetzt hatten und die Uniform nicht erkannten, fragten sie ihn, zu welchem Regiment er gehöre. «Regiment? Regiment?» leuchtete der athemlose Held, «was fällt Ihnen denn ein! Geben Sie sich zufrieden, ich bin der Portier!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest.

In dem Gesetzentwurf über die Herstellung mehrerer Eisenbahnen auf Staatskosten erscheint die Lösung der Triester Eisenbahnfrage in der Weise beantragt, dass die Herstellung der Tauernbahn (Schwarzbach-Gastein-Böckstein-Mallnitz-Oberveitsch-Brück, eventuell Spittal an der Drau), ferner die Karawanken- und Wocheinerbahn mit einer Abzweigung nach Villach und directer Fortsetzung bis Triest (Klagenfurt, beziehungsweise Villach-Isling-St. Daniel-Opfina-Triest-St. Andrä) empfohlen wird. Außerdem ist auch der Ausbau der Pyhrnbahn beantragt, welche im Hinblick auf den Verkehr aus Innerösterreich mit der Karawanken- und Wocheinerbahn in einem gewissen Zusammenhange steht. Laut der technischen Beschreibungen und Specialberichte über die vorgeschlagenen Linien ergibt sich bei der Herstellung der Linie Klagenfurt-Isling-Triest eine Wegführung für die Relation Glandorf-Triest von 91 km, welche größer ist als jene, die von der Mangartlinie mit der Fortsetzung von Görz bis Triest hervorgebracht werden würde.

Die Kürzung der Relation Salzburg-Triest bei Ausbau der Tauernbahn und des Flügels Villach-Bärengraben im Zusammenhange mit den sonst projektierten südlichen Linien beläuft sich auf 246 km, wogegen bei Hinweglassung des Flügels Villach-Bärengraben und Ueberleitung des Tauernbahnverkehrs über Villach-Tarvis-Isling-Wochein-Triest die Kürzung der Relation Salzburg-Triest nur 218 km betragen würde. Der Karawankentunnel in einer Länge von 7943 m wird als Scheiteltunnel zweigleisig hergestellt werden; für die Vermessung der zur Vollendung der Bärengrabenlinie erforderlichen Bauzeit ist der Baufortschritt dieses Tunnels maßgebend. Nach Analogie der bei anderen, bereits ausgeführten Alpentunnels erzielten Baufortschritte und unter Berücksichtigung der nach den geologischen Erhebungen zu gewärtigenden Bauverhältnisse wird bei unbehindertem Maschinenbetriebe eine durchschnittliche Auffahrung im Richtstollen von 115 m per Monat angenommen und unter der weiteren Annahme, dass der Durchschlag des Stollens in der Tunnelmitte, welche auch mit dem Culminationspunkte zusammenfällt, erfolgen soll, ist zur Vollendung dieses Tunnels eine Bauzeit von 4 Jahren 1½ Monaten erforderlich.

Die das Land Krain berührende Wocheiner-Bahn beginnt in der Station Isling und wendet sich, mit 20 Promille fallend, der Burzner Save zu, welcher Fluss südlich der Ortschaft Sava mit einer 80 m langen Brücke überfesselt wird. Hierauf folgt die Bahn in nahezu horizontaler Lage der gegen Dobrava hinziehenden rechtsufrigen Verlethne und beginnt bei der südlich der Straßenbrücke nächst Jauerburg projectierten Niveaufkreuzung mit der Bezirksstraße nach Belbes mit 8 Promille anzusteigen, um das Plateau von Dobrava zu erreichen. Nach Ueberführung des gleichnamigen Ortes an der Ostseite schlägt die Bahn eine südliche Richtung ein, durchbricht eine scharf vorspringende Bergnase mittelst eines 50 m langen Tunnels, überfesselt die Rothwein-Klamm oberhalb des bekannten Wasserfalles mit einer 70 m weiten Brücke,

worauf das Massiv der isoliert stehenden Höhentuppe des Vintgarjev hrib mittelst eines 1180 m langen Tunnels durchbohrt wird.

In ihrem weiteren Zuge führt die Bahn an dem Weiler Poddhom vorüber, kreuzt westlich des Kirchleins St. Andreas die von Belbes über Recica nach Görz führende Bezirksstraße und gelangt hierauf in die von dem Curorte Belbes leicht erreichbare gleichnamige Station. Hierauf wendet sich die Trasse dem Nordwestufer des Beldezer Sees zu, lenkt dann nach Durchbruch einer vorspringenden Bergnase mittelst eines 150 m langen Tunnels in das westlich der Wallfahrtskirche St. Maria zum Seebeden ausmündende Seitenthal ein, unterfährt sodann, mit 20 Promille fallend, den zwischen dem Prezenbrdo und den Bisjovicavrh gelegenen Sattel mit einem 420 m langen Tunnel und gelangt nach Ueberfessung des Belcabaches und Unterfahung der Bergnase nächst Brezint mittelst eines 270 m langen Tunnels mit Ueberfessung der von Belbes in die Wochein führenden Bezirksstraße in das Thal der Wocheiner Save und im weiteren zu der an den Gehängen des Strubvoh anzulegenden Betriebsausweiche «Wocheinervellach». Nach dem Verlassen dieser Stationsanlage überfesselt die Bahn auf das rechte Flussufer, kehrt jedoch nach 2 km wieder ans linke Ufer zurück und bleibt daselbst in einer weiteren Länge von 1.8 km, wo die Umgangbarkeit des linken Ufers eine abermalige Flussüberfessung bedingt.

Außer wiederholten Correctionen der Beldezer Bezirksstraße und des Flussufers stehen dem Bahnbaue in der nun folgenden Strecke keine besonderen Schwierigkeiten im Wege und die Linie betritt nach weiteren 4 km eine Erweiterung des sanft ansteigenden Thalbodens, der Raum für die Situierung der Station «Neumung» bietet. Nach zweimaliger Traversierung der Beldezer Bezirksstraße geht die Trasse nach 4 km auf das rechte Ufer der Wocheiner Save über und erreicht nach Ueberfessung des Belcabachens die Station «Feistritz in der Wochein».

Für die Weiterführung der Linie, beziehungsweise für die Richtung der Achse des Wocheiner Tunnels erscheint die an der Südseite des Gebirgszuges in sehr markanter Weise durch das Vachthal gegebene Richtung maßgebend. Hiernach ist auch der Tunnelzugang auf der Nordseite fixiert, und zwar wurde speciell eine Stelle nächst der Ortschaft Feistritz gewählt, wo die Terrain-Configuration eine möglichst symmetrisch gestaltete Voreinschnitt- und Portalanlage zulässt. Vom nördlichen, in einer Meereshöhe von 514 m gelegenen Tunnelzuge steigt die Rivelleite noch mit zwei Promille auf eine Länge von 4657 m zu dem 523.3 m hoch gelegenen Culminationspunkte an, worauf die Linie wieder mit 13 Promille auf eine Länge von 1793 m fällt. Die Gesamtlänge des Tunnels beträgt 6365 m. Bei der Wahl des Tunnelausganges nächst der Ortschaft Poddbrdo mußte auf die Anlage einer Station Bedacht genommen werden.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Anton Jeglic in Audienz empfangen.

— (Personalnachricht.) Dem Sectionsrathe im Finanzministerium Dr. Vladimir Globocnik von Sorobolski wurde der Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen.

— (Die Gebühren der VII. Militär-Rangklasse.) Die gestrige «Wiener Zeitung» verlautbart: Seine Majestät der Kaiser ordnete bezüglich der Zuerkennung der Gebühr von 6000 K an Personen des gemeinsamen Heeres (VII. Rangklasse) an: 6000 K

wigern. Sie hat mich mit der Regelung des Geschäftsabschlusses und der Geschäftsregelung betraut — natürlich gegen Barzahlung. Als Kaufmann muß man jeden sich einem in rechtlicher und ehrenhafter Weise anbietenden Vortheil benutzen. Zu thun habe ich ohnehin nichts, bis November ist noch eine lange Zeit, und ich bin es nicht gewohnt, auf der Bärenhaut zu liegen!

Tiefes Schweigen.
Frau Rätlin legte die Hand auf die Augen.
«Gott sieh' uns bei!» murmelte sie.
Siegfried sah zu ihr hinüber.
«Sagtest du etwas, Mutter?» fragte er.
«Gute Nacht!» erwiderte sie, aufstehend, statt der Antwort.

«Gute Nacht!» wünschten auch die anderen einander und erhoben sich.

Siegfrieds Mittheilungen hatten sichtlich eine drückende Wirkung gehabt. Er zuckte die Achseln; er hatte ja nicht anders gekonnt, aber auch ihm war schwül und beklemmt ums Herz.

An dem wolkenbedeckten Nachthimmel wetterleuchtete es.

Ob das eine Prophetie war? fragte sich bang ein zweites Herz, das gleich dem Sohne des Hauses in der Villa noch lange wachte — eine Prophetie für die Zukunft und für sein — Siegfrieds — ferneres Leben?

(Fortsetzung folgt.)

erhält das rangälteste Viertel der Officiere des Soldatenstandes, der Militärgeistlichkeit, Auditors, Militärärzte und Militärbeamten. Die Zuerkennung erfolgt durch das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, ab 1. April 1900, nach Maßgabe der sich ergebenden Stellen. Die Anordnung findet sinngemäß auch volle Anwendung auf die Landwehrpersonen.

— (Lieferungsausschreibung.) Nach einer der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zugekommenen Mittheilung des k. k. Handelsministeriums hat das kaiserlich bulgarische Bauten- und Communications-Ministerium eine am 9. April 1900 bei der Kreis-Finanz-Präfectur in Sofia stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung von Lacken, Farben, Chemikalien und Schmiermaterialien für die bulgarischen Staatsbahnen ausgeschrieben. Die näheren Lieferungsbedingungen können an allen Werktagen bei der obgenannten Finanz-Präfectur eingesehen werden. Die Caution beträgt 1054 Francs 90 Centimes. Der Wert der Lieferung beläuft sich auf 21.097 Francs.

— (Zum Baue der Kaiser Franz Josef-Brücke in Laibach.) In Ausführung des am 21. d. gefassten Gemeinderathsbeschlusses hat der Stadtmagistrat in Angelegenheit der projectierten Kaiser Franz Josef-Brücke, welche an Stelle der gegenwärtigen Fleischerbrücke errichtet werden soll, vorgestern einen Vocalausgleich vornahmen lassen. An der Commission haben außer dem Herrn Bürgermeister Frihar und den Mitgliedern der gemeinderäthlichen Bau- und der landschaftliche Obergeringenieur Herr Kliner und der Obmann des Morast-Culturausschusses Herr Trtnil theilgenommen. Die Commission sprach ihre Wohlmeinung dahin aus, dass die Brücke ohne Rücksicht auf die projectierte Entwässerung des Laibacher Moores zur Ausführung gelangen könne. Die Brücke soll nach dem System Monier aus Beton und Stahl mit dem präliminierten Kostenaufwande von 204.000 Kronen erbaut werden; das Niveau der Brücke soll derart erhöht werden, dass dieselbe die Höhe der St. Petersstraße und der oberen Kopitargasse erreicht, zu welchem Zwecke mit den benachbarten Hausbesitzern Strjanc, Veltovrh und Leuz bereits Verhandlungen betreffs entsprechender Reconstruction ihrer Häuser gepflogen wurden. Für die bezüglichen Entschädigungen ist der Betrag von 20.000 Kronen in Aussicht genommen. Für den Brückenbau ist der Betrag von 171.000 Kronen bereits reserviert, während das restliche Erfordernis aus den Ueberschüssen des städtischen Votterie-Anlehensfonds gedeckt werden soll. Da nun alle Hindernisse beseitigt erscheinen, soll der Brückenbau bereits in diesem Frühjahr in Angriff genommen und derart gefördert werden, dass die Brücke bis 18. August l. J. als dem 70. Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers dem Verkehr übergeben werden können.

— (Stellungsergebnisse.) Bei der gestern stattgefundenen Hauptstimmung für den Stadtbezirk Laibach wurden von den 149 erschienenen heimischen Jünglingen 35 affentiert.

— (Vergebung von Erbarbeiten.) Zum Zwecke der Vergebung von Erbarbeiten zur Regulierung der Neuring bei der Ortschaft Piauze, Gemeinde Sanct Ruprecht, im veranschlagten Betrage von 4438 K wird den 9. April vormittags 11 Uhr in Piauze eine Vicitationsverhandlung abgehalten werden, zu welcher Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen sind, dass die Vicitations- und Baubedingnisse, Pläne und Kostenvoranschläge bei der Bauleitung in Rassenfuß eingesehen werden können. Der krainische Landesauschuss hat sich vorbehalten, das Vicitationsergebnis zu genehmigen.

— (Schneefall.) Seit 28. d. M. nachts ist die Temperatur von +5° auf +1° K gefallen, und gestern früh begann es bei eingetretener Nordwinde zu schneien. Die Schneedecke beträgt in Obertrain 8 cm, in Innertrain 5 cm; in Kranten und Steiermark ist dieselbe eine ausgiebigere.

— (Von der Erbbebenwarte an der k. l. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Gestern zeichneten von Mittag bis gegen Abend die Instrumente starke auswärtige Sturmwindbewegungen und Seegang. In Laibach selbst war die Luft nur mäßig bewegt. B.

— (Verhaftung eines Diebes.) Gestern wurde von der Sicherheitswache der nach Polznil, politischer Bezirk Littai, zuständige Bagant Franz Kerin im Blumauer'schen Gasthause in der Bahnhofgasse verhaftet. Kerin ist dringend verdächtig, in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1899 im genannten Gasthause dem Besitzer Andreas Wolf aus Wochein-Bellach eine silberne Uhr im Werte von 20 K gestohlen zu haben. Kerin erzählte damals im Gasthause, dass er Franz Jarc heiße und Tischlergehilfe bei Rathian sei. Nach dem vollbrachten Diebstahle lenkte sich der Verdacht sogleich auf diesen angeblichen Franz Jarc, doch konnte er nicht eruiert werden. Als er gestern wieder in das Blumauer'sche Gasthaus kam, wurde er erkannt und verhaftet.

— (Schulsperrre.) Wegen eingetretener Masern-epidemie im Schulpfengel Heiligentkruz bei Littai wurde über behördliche Anordnung der Unterricht an der dreiclassigen Volksschule in Heiligentkruz bis zum Ablaufe der Osterferien eingestellt.

—ik.

an liebliche Bilder der Vergangenheit und an schöne Hoffnungen begleitete mich nach drüben. Wer sollte Ihnen auch wohl gram sein können — Ihnen?»

Die zehnte Abendstunde war schon vorüber, als er sich auf dem Heimwege befand — innerlich unzufrieden mit sich selber, sich anklagend, voll des Nichtens über die eigene Schwäche. Aber konnte er denn etwas dafür, wenn die Vergangenheit, die er todt gewähnt, nur Scheintodt gewesen war und ein warmer Odem sie wieder zu neuem Leben erweckte?

Dahin saßen sie noch im Mondschein auf der Terrasse und erwarteten ihn. Frau Marie war sogar ein bißchen böse.

«Du hattest doch versprochen, um sieben Uhr zu Hause zu sein!» schalt sie. «Wo bleibst du denn? Heißt das Wort halten?»

«Verzeih', Mütterchen, es gieng nicht gut!» antwortete er ausweichend.

«Wo warst du denn?» fragte sie, ihn forschend anblickend.

Eine Secunde zögerte er, dann gab er der Wahrheit die Ehre. Warum denn auch lügen? Ein Unrecht war sicherlich nicht dabei und einmal erfuhren sie es ja doch.

«Bei Frau Kindermann!» entgegnete er somit freimüthig. Als niemand antwortete, fuhr er, wie sich entschuldigend, fort:

«Ich traf sie neulich zufällig; sie bat mich um meinen Rath in geschäftlicher Angelegenheit; es wäre lächerlich und kleinlich gewesen, ihr denselben zu ver-

*(Beim Diebstahle betreten.) Josef Vavdek, Greisler an der Karlsstädterstraße, erappte gestern in seinem Verkaufslocale die Spenglersgattin Theresia Strufelj, als sie ihm ein größeres Stück Zucker entwendete. Theresia Strufelj wurde der Polizei übergeben, da der Verhafteten noch andere Diebstahle nachgewiesen wurden.

*(Vosshafte Beschädigung.) Am 27. d. führte der Fiaker Josef Menci vier stellungspflichtige Burschen von Laibach nach Dobrova. Die Burschen schnitten aus Muthwillen und Bosheit das Leder des Wagens an mehreren Stellen durch und fügten so dem Fiaker einen Schaden von 70 K zu. Die Thäter sind bereits arretiert.

*(Diebstahl bei der Stellung.) Der Vagant Ladislaus Juvan kam gestern zur Stellung in den «Mesini dom». Nach der Stellung stahl er im Ankleidezimmer dem Knechte Johann Japelj ein Paar ganz neue Stiefletten und ließ ihm seine zerrissenen zurück. Der Diebstahl wurde jedoch bald bemerkt und der Polizei angezeigt. Der Sicherheitswachmann Michael Sitar machte sich auf die Suche nach Juvan und fand ihn in einer Schnapsbude in der Petersstraße. Juvan wurde verhaftet und dem k. k. Bezirksgericht eingeliefert.

— (Ein Fahrraddieb.) Am 27. d. M. wurde in Adelsberg der Vagant Matthias Lovko, welcher vor einigen Tagen dem hiesigen Mechaniker Speil ein Fahrrad entlockt hatte, verhaftet. Lovko gab nach längerem Leugnen zu, das Fahrrad von Speil auf die Dauer einer Stunde um 60 h ausgeliehen zu haben; hierauf habe er nach Trieste fahren wollen, habe aber in Grusuje das Fahrrad dem Tischlermeister Josef Bozic aus Gorenoviz um 30 K verkauft und sei sodann nach Adelsberg gegangen, um sich ein Paar Stiefletten und ein Paar Fußsoden zu kaufen. Das Fahrrad im Werte von 100 K wurde am 27. d. M. durch die Gendarmerie-Patrouille in Gegenwart des Ortsvorstehers in Grusuje, Gemeinde Gorenoviz, confisciert und letzterem zur Aufbewahrung übergeben. Bei der Durchsuhung des Lovko wurde unter anderem ein Arbeitsbuch und ein Geldbetrag von 15 K 86 h vorgefunden. Die in Adelsberg gekauften Stiefletten und Fußsoden wurden ihm belassen, da er die alten in einen Straßengraben geworfen haben will. Lovko wurde dem k. k. Bezirksgericht in Adelsberg eingeliefert.

— (Blatternepidemie.) Infolge der in Oberitalien und in Marseille aufgetretenen Blatternepidemie wurde vom k. k. Ministerium des Innern verfügt, daß die baldige und exacte Allgemeinimpfung und Wiederimpfung der noch schulpflichtigen Jugend im Inlande beschleunigt und mit größtem Eifer durchgeführt werde.

— (Dramatische Vorstellung in Stein.) Die Citalnica in Stein veranstaltet Sonntag, den 1. April, um 8 Uhr abends zugunsten des Cyrill- und Methodvereines eine dramatische Vorstellung. Zur Auf-führung gelangt «Revček Andrejček» («'s Müller»).

— (Aus Krainburg) erhalten wir die Ein-ladung zu einem Concerte, das von der dortigen Citalnica morgen zum Besten der Studentenküche veranstaltet werden wird. Auf dem Programme befinden sich verschiedene Gesänge- und Orchesterstücken, welche der dortige «Godbeni klub» zum Vortrage bringen wird, ferner Sarasates «Spanische Tänze» und «Romanza Andaluza» für Violine mit Clavierbegleitung, ein Flöten-solo mit Begleitung der Streichinstrumente sowie eine Pièce für zwei Concertzithern u. Beginn halb 9 Uhr abends, Ein-trittsgebühr 1 K, für Studenten 60 h.

— (Selbsttödtung.) Der Missethäter auf den Gendarmen Rosak des Postens Cerovec unter dem Gorjanz-Gebirge, Gabriel Juric aus Doljani, Bezirk Jasla in Kroatien, hat sich, wie verlautet, in Agram selbst gestellt. Juric hatte, wie seinerzeit gemeldet, am Maria Lichtmes-tage d. J. den ihn escortierenden Gendarmen Rosak zu Boden geschlagen, demselben sodann die Waffen entwendet und letztere beim Gemeindevorsteher Doljani mit der Be-merkung abgeliefert, er sei vom Gendarmen überfallen worden. Der Gendarm Rosak, welcher einige schwere Ver-letzungen davongetragen hatte, ist mittlerweile genesen. — Das Gendarmerie-Postencommando in Kostajnica in Kroatien, in dessen Rayon Doljani fällt, hat seinerzeit berichtet, daß sich Juric nach Amerika geflüchtet habe, jedoch stellt sich diese Angabe nun als unrichtig heraus. Das k. k. Kreisgericht in Rudolfswert hat an die com-petente kroatische Behörde bezüglich Juric das Aus-lieferungsbegehren gerichtet.

— (Curleben in Gries bei Bozen.) Man schreibt uns von dortselbst: Selten noch hat es im Süd-tiroler Curorte Gries eine so brillante Frühjahrs-saison gegeben wie heuer. Die rauhe Witterung und die Schnee-stürme, welche in der letzten Zeit sich im Norden so un-angenehm bemerkbar machten, haben das Fremdenpublicum früher als sonst nach dem Süden gelockt, wo man der-malen der Blütezeit entgegensteht und bei labendem Sonnenschein die Gärten des Winters vergißt, der anderswo noch recht ungastlich sein Regiment führt. Die Grieser Saison steht in ihrem Zenith, die Zahl der inter-nationalen Curgäste wächst von Stunde zu Stunde und das Klima wird von Tag zu Tag milder und herrlicher. Es ist das richtige Wetter für die zu erwartenden illustren

Gäste, von denen die Erzherzogin Elisabeth, die anmuthige Enkelin des Kaisers Franz Josef, mit großem Gefolge zu längerem Aufenthalte bereits eingetroffen ist. Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat Bozen-Gries letzter-tage nach mehrwöchentlichem Aufenthalte verlassen und sich beim Abschied in geradezu begeisterter Weise über die Reize der «mildesten Winterstation auf deutschem Boden» ausgesprochen. Ganz Bozen-Gries arbeitet gegenwärtig über Hals und Kopf an den Vor-arbeiten für das großartig geplante Osterfest, welches unter dem Titel «Ein Südtiroler Jahrmarkt» im Grieser Talsperpark stattfinden und insolge seines originellen Charakters eine Hauptsehenswürdigkeit für die Fremden bilden wird.

— (Den Brandwunden erlegen.) Wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, hat die in Klein-kostreinitz bei St. Martin wohnhafte Arbeitersgattin Maria Prestor insolge unvorsichtigen Hantierens mit Petroleum Brandwunden schweren Grades erlitten. Nun ist dieselbe an den Folgen derselben vorgestern gestorben. Sie hinterläßt drei Kinder im Alter bis zu 5 Jahren.

— (Schneefall.) Man berichtet uns aus Vittai unterm Gestrigen: Nach längerem Regenwetter stellte sich im Laufe des heutigen Tages Schneefall ein; es schneit ununterbrochen den ganzen Tag. Infolge anhaltender Niederschläge ist die Save um 2 m über das Normale gestiegen.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Deutsche Bühne.) Frau Kopácsi-Parczag beendete gestern ihr Gastspiel als Coletta in Suppés letztem Werke «Das Modell», eine Operette, die italienische Melodienfreudigkeit mit Wiener Humor in pikanter Weise vereinigt und eine reiche Kette frischer, liebenswürdiger Musiknummern enthält, die leider an ein sehr fragliches Vibretto verschwenden worden sind. Frau Kopácsi war wieder die verkörperte Anmuth; sie charakterisierte das Mädchen aus dem Volke mit ent-zückender Natürlichkeit, Laune und Schelmerei, ent-wickelte dabei eine Grazie und Schneidigkeit, die unwider-stehlich wirkte und sang ihre hübschen Lieder mit an-genehmer Stimme und gewinnender Liebenswürdigkeit. An der Künstlerin ist das Lobenswerthe und Erfreulichste, daß sie niemals auf die niederen Instincte speculiert, auch in den heikelsten Scenen decent bleibt, und niemals die Grenze des Zulässigen überschreitet. Sie vereinigt eben alle künstlerischen Eigenschaften einer hervorragenden Operettendiva, die so selten geworden sind, daß das Auf-treten der Künstlerin auch die Bertöthtesten überraschte und entzückte. Frau Kopácsi wurde durch stürmischen Beifall geehrt, mußte das reizende Lied «Ciribiri Cocolo» wiederholen und erhielt einen prächtigen Cameliens-trauß. In musikalischer Hinsicht war die Operette annehmbar, insbesondere leistete das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hildebrand Lobenswerthes. Unter den Hauptdarstellern fanden Herr Swoboda und Fräulein Perlinger für ihr lau-niges Spiel und den gut pointierten Vortrag des ge-pfefferten Couplet-Duos im letzten Acte besonderen Bei-fall, auch Fräulein Rangl sang ihr Liebdchen im ersten Acte ganz nett, warum sie jedoch als siebzehnjährige Dame im Bébé-Costüme erschien, bleibt räthselhaft. Das flotte Marschlerzett von echt Suppéscher Marke im zweiten Acte, von den Damen Kopácsi, Perlinger und Rangl schneidig gesungen, mußte wiederholt werden. Herr Director Dietrich brachte die wirksamen Gesang-nummern im ersten Acte mit der Vollkraft seines Dr-ganes erfolgreich zur Geltung; im weiteren Verlaufe der Vorstellung war er jedoch rollenunsicher, überhaupt wirkte die hölzerne Prosa der Darsteller sehr abschwächend. Herr Bähler bemühte sich mit vielem Eifer und gutem Willen um die Rolle des Nicolo und das verdient An-erkennung, doch gelang es ihm nicht, das Publicum für seine Leistung, der das Wichtigste, der Humor, fehlte, zu erwärmen. Das Theater war ausverkauft.

— (Bulgarisches Theater.) Nach einer Meldung aus Sofia ist dortigen Blättern zufolge das Project des Baues eines ständigen Nationaltheaters in der bulgarischen Hauptstadt über Vorschlag des Unterrichts-ministers, Dr. Bacev, definitiv aufgegeben worden.

— («Die Romanwelt»), Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin, W. 50, hat es verstanden, ihre Eigenart immer mehr zu befestigen und auszubilden. Ohne ängstliche Rücksichten wählt sie aus der heimischen und ausländischen Literatur Werke charakteristischer Kunst. Auch das neue Quartal verspricht, dem alten Programme getreu, eine Fülle von Beiträgen, die nicht an der Alltagsheerstraße gewachsen sind. Die neueste Arbeit Ernst von Wolzogens «Die lieben Brüder» wird hier erscheinen, ein Carnevalscapriccio voll übermüthiger Laune und Münchener Lustigkeit. Ein Frauenproblem ganz besonderer Art behandelt «Frau Lofengrin» von H. von Beaulieu. Sie zeichnet den Typus der Dichterin, die in ihrem pro-ductiven Schaffen vor keiner Schranke Halt macht, die leidenschaftlich die geheimsten Wünsche ihrer Seele und ihres Körpers hingibt und die im Leben von unbeschreib-licher Scheu und Wirklichkeitsangst ist. Auf neuen Wegen der Charakteristik geht auch Olga Wollbrücks «Krisis»

krates». Neben diesen deutschen Arbeiten, denen sich noch Beiträge von Sofie von Adelsung, Victor Blüthgen, Felix Heinemann, Marie Madeleine, Elisabeth Sievert, Kurt Julius Wolf u. a. m. zugesellen, finden sich gut gewählte Romane und Novellen der ausländischen Literatur, Werke von Emilia Parada-Bazan, Stanjuckovic, Rudyard Kipling u. a. m.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. März. «Reuters Office» meldet aus Glencoe vom 27. d. M.: Im hiesigen Burenlager traf ein Schreiben des Generals Buller ein, worin die bevorstehende Freilassung des deutschen Arztes Doctor Albrecht angekündigt wird, welcher bei Ladysmith gefangen-genommen worden sei. Ferner sollen den Buren die zur holländischen Ambulanz gehörigen Gegenstände, welche elf Waggons füllen, wieder zugestellt werden.

London, 29. März. (Neuter-Meldung.) Eine Depesche Lord Roberts aus Bloemfontein vom 28. d. meldet: General Clement fand bei Besetzung von Fauresmith einen Reunpfünder und ein Maximgeschütz in einem Grubenschachte sowie eine ganze Menge ver-grabener Munition vor. Die Buren liefern allmählich ihre Waffen ab.

London, 29. März. Reuters Bureau meldet aus Kimberley vom 28. d. M.: Gestern fand den ganzen Tag bei Warrenton, wo der Feind in großer Stärke stand, ein heftiger Kampf statt. Es wurde nur ein Soldat verwundet, aber zahlreiche Pferde und viel Vieh getödtet.

London, 29. März. Die «Times» melden aus Laurengo Marquez vom 26. d. M.: In einem als Antwort auf die Proclamation Roberts' erlassenen Rundschreiben erklärt Präsident Steyn: Die Politik Englands in Afrika habe gegenüber denjenigen, welche sich ihr widersetzen, stets den Grundsatz divide et im-pera befolgt. Vor Beginn der Feindseligkeiten habe man versucht, den Drangfreistaat zu gewinnen, um ihn von Transvaal zu trennen und so die Annectierung beider Republiken zu erleichtern. Die Burgers seien niemals von ihren Führern irre geführt worden. Nunmehr suche der Feind sie abermals zu entzweien, indem er Belohnungen für Verräther und Weichen aus-sehe. Die schwachvolle Verwüstung von Eigenthum in Jacobsdal und die Verhaftung von Burgers in Bloem-fontein zeige, welches Maß von Vertrauen man den englischen Versprechungen entgegenbringen dürfe. Die Hauptstadt sei zwar vom Feinde besetzt, der Krieg sei aber nicht verloren; man müsse im Gegentheil in diesem Augenblicke den größten Kampfesmuth beweisen.

Capstadt, 28. März. Premierminister Schreiner erklärte einer bei ihm erschienenen Deputation, er habe der britischen Regierung energische Vorstellungen ge-macht, die gefangenen Buren nicht nach St. Helena zu senden, doch seien seine Vorstellungen ohne Erfolg geblieben.

Nottingham, 28. März. Bei einem statt-gefundenen Frühstück der liberalen Deputierten hielt Herbert Gladstone eine Rede, in welcher er sagte, alle Liberalen seien einig, daß es Pflicht der Regierung sei, eine Wiederholung des Krieges unmöglich zu machen. Es sei wichtig, der Welt zu zeigen, daß die britische Macht in Südafrika vorherrschend sei. Die britische Flagge müsse über ganz Südafrika wehen.

Newyork, 28. März. «World» meldet aus Pretoria: Präsident Krüger erklärte in einem am 27. Februar d. J. stattgehabten Interview: So sicher es einen Gott der Gerechtigkeit gibt, so sicher wird Transvaal siegreich sein, es könne einen Monat, es könne drei Jahre dauern, aber es könne keinen anderen Ausgang geben. Er werde kein Eigenthum verlegen, die Minen seien so sicher wie in den Händen ihrer Besitzer.

Wien, 29. März. Heute fand das Leichenbegängnis des Freiherrn v. Biernikowski statt. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch den General-Adjutanten Grafen Paar vertreten.

Paris, am 29. März. Der ehemalige Botschafter Graf Benedetti ist gestern im Alter von 83 Jahren gestorben.

Sofia, 29. März. Gestern abends fand im kaiserlichen Palais zu Ehren des diplomatischen Vertreters Oesterreich-Ungarns Müller von Szentgyörgy ein Galadiner statt, welchem der Ministerpräsident, das Generalsecretär des Ministeriums des Aeußern, das Personale der österreichisch-ungarischen diplomatischen Agentur und die Suite des Fürsten beizuhönte. Fürst Ferdinand brachte einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser und König Franz Josef I. und Allerhöchste dessen erlauchtes Haus aus. Szentgyörgy erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Fürsten und die kaiserliche Dynastie und das Gedeihen Bulgariens.

Lottoziehung vom 28. März.
Prag: 24 25 37 62 65.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Wind	Witterung	Barometerstand auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimetern
29. 2 U. N.	722.8	1.3	SW. mäßig	Schnee	
9. 3. N.	722.5	1.1	SW. schwach	Schnee	
30. 7 U. N.	722.6	1.0	SW. schwach	Schnee	34.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.1°, Nor-
male: 6.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Gut Heil!

Samstag, den 31. März 1900, abends 9 Uhr
in der Casino-Glashalle

Kneipe.

Vortrag:

Erinnerungen aus den Jahren 1867 und 1869.

(1169) 2-1

Der Aneipwart.

Landestheater in Laibach.

105. Vorstellung.

Ungerade.

Samstag, den 31. März

Letztes Auftreten des Herrn Paul Hubl.

Die Räuber.

Tragödie in fünf Acten von Friedrich von Schiller.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Schultafellack

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer
schreibt. Erhältlich bei **Brüder Oberl, Laibach, Fran-
ciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (843) 11-1

Die Kanzlei

des Spar- und Vorschuss-Consortiums
des Beamtenvereines

(1163)

befindet sich von nun an

3-1

in der Schneidergasse Nr. 8, I. Stock.

Dasselbst werden auch alle Auskünfte inbetreff
der Lebensversicherung beim Beamtenvereine
ertheilt.

Amtsstunden: Vom 1. bis incl. 5. des Monats täglich
von 4 bis 6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen
von 11 bis 12 Uhr mittags, sonst jeden Dienstag, Mittwoch
und Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) von 4 bis 6 Uhr
nachmittags.

Tieferschüttet geben die Unterzeichneten im
eigenen und im Namen sämtlicher Familienmitglieder
Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten
Schwester, rüchlich Schwägerin und Tante, der
hochwohlgebornen Frau

Wilhelmine Pogatschnig,
geb. Edlen v. Puschan

1. I. Hofraths Witwe

welche heute um 2/9 Uhr morgens nach kurzem
schweren Leiden und vorausgegangenem langjährigem
Siechthum, versehen mit den Tröstungen der heiligen
Religion, im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den
30. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags, vom Sterbe-
hause Normalgasse Nr. 1 aus nach dem Sanct
Peter-Friedhofe statt, wo die entseelte Hülle im
eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden Samstag, den
31. d. M., um 10 1/2 Uhr vormittags, in der Hof-
und Domkirche gelesen.

Indem wir die theure Verbliebene dem frommen
Andenken empfehlen, bitten wir um stilles Beileid.

Graz am 28. März 1900.

(1166)

Albert Ritter v. Puschan, 1. I. Ober-Finanz-
rath i. R., Bruder. — Emilie Heinricher, geb.
Edle v. Puschan, 1. I. Hofraths Witwe, Schwester.

Separate Parte werden nicht ausgegeben und Kranz-
spenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Course an der Wiener Börse vom 29. März 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genusscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der
für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage des Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten
Werthe der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld			Bare			Pfundbriefe etc.			Geld			Bare			Actien.			Geld			Bare			Geld			Bare					
Einbezahlte Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %			99.35			99.55			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			95.50			96.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			95.50			96.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			95.50			96.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.30			99.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			97.90			98.90			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			97.90			98.90			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			97.90			98.90		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Oct. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Dec. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Jan. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Febr. p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. April p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Juni p. C. 4 1/2 %			99.15			99.35			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50			Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.50			100.50		
in Not. Aug. p. C. 4 1/2 %																																			

(1160)

S. 5107.

Kundmachung.

Auf Grund des Artikels V des Viehseuchen-Übereinkommens mit dem Deutschen Reich vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zugehörigen Schlussprotokolls (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1892) findet das Ministerium des Innern die **Einfuhr von Rindvieh** in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus den von der **Lungenseuche** betroffenen nachstehenden **Sperrgebieten des Deutschen Reiches** bis auf weiteres **unbedingt zu verbieten**, und zwar:

- 1.) aus den Regierungsbezirken **Magdeburg** und **Merseburg** des Königreiches **Preußen**;
- 2.) aus der Kreishauptmannschaft **Zwidau** des Königreiches **Sachsen** und
- 3.) aus dem Kreise **Bernburg** des Herzogthums **Anhalt**.

Dieses Verbot tritt an die Stelle des mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 10. März 1900, S. 8586, beziehungsweise des mit der hierortigen Kundmachung vom 15. März 1900, S. 4366, verfügten Verbotes.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 26. März l. J., S. 10.612, mit dem Beifügen verlautbart, daß Uebertretungen dieses **unbedingten Einfuhrverbotes** nach dem Reichsgesetze vom 24. Mai 1882, Nr. 51, respective nach § 46 des allgem. Viehseuchengesetzes und der hierzu erlassenen Durchführungs-Verordnung, R. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880, geahndet werden.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. März 1900.

St. 5107.

Razglas.

Na podstavi člena V. z nemško državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dne 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892.) ministrstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaže drugače, **brezpogojno prepoveduje uvažati govejo živino** v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, iz nastopnega **zapornega ozemlja nemške države**, po katerem je razširjena **pljučna kuga**, in sicer:

- 1.) iz vladnih okrajev **Devin** in **Merseburg** v kraljevini **Pruski**;
- 2.) iz okrožnega glavarstva **Cvikava** v kraljestvu **Saksonskem** in
- 3.) iz okrožja **Bernburg** v vojvodini **Anhaltski**.

Ta prepoved stopi na mesto one vsled razpisa ministrstva za notranje stvari z dne 10. marca 1900, št. 8586, oziroma s tuuradnim razglasom z dne 15. marca 1900, št. 4366, izdane prepovedi.

To se razglašja na podstavi razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 26. marca 1900, št. 10.612, s tem pristavkom, da se bodo prestopki te **brezpogojne** uvozne prepovedi kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882. l., št. 51, oziroma po § 46. občnega zakona o živinskih kugah in k temu zakonu izdanega izvršitvenega ukaza, drž. zak. št. 35 in 36 iz l. 1880.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 28. marca 1900.

Ein Handelslehrlinge

wird in der Gemischthwarenhandlung des Gefertigten unter günstigen Bedingungen **sofort aufgenommen**.

Franz Xav. Goli

(1145) 3—1

Handelsmann in Idria.



Neuestes in

Reform-

Mieder

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104—7

Alois Persché

Domplatz 22.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig. Specialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Rayé, Cadrillé, Roh- und Waschseide** für Kleider und Blousen, von 60 kr. an per Meter. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(1105) 20-20

Frische, schöne

Oster-Schinken

in verschiedenem Gewichte

offeriert

(1138) 6—2

J. C. Praunseis, Laibach.

Gričar & Mejač

Laibach, Prešerngasse Nr. 9

machen ihren geschätzten Kunden die Mittheilung, daß reizende Neuheiten für die **Frühjahrs- und Sommersaison**, sowohl in **Damen- und Mädchen-** wie auch in **Herren- und Knaben-Confection**, eingetroffen sind und bitten um recht zahlreichen Zuspruch. o o o

(790) 6—5

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Krainische Bankgesellschaft in Laibach.

Die siebenundzwanzigste ordentliche

Generalversammlung der Actionäre

findet am

30. April 1900, um 5 Uhr nachm., im Hôtel „Stadt Wien“ in Laibach

statt, wozu die P. T. stimmfähigen Actionäre mit dem Beifügen eingeladen werden, dass die Actien **bis längstens incl. 16. April d. J.*** bei der Casse der Gesellschaft oder bei der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft in Wien I., Freyung Nr. 8, zu deponieren sind.

Laibach am 27. März 1900.

Der Verwaltungsrath.

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz.
- 2.) Bericht des Revisions-Ausschusses und Antrag auf Ertheilung des Absolutiums.
- 3.) Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Ersatzwahl der nach § 14 der Statuten ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder.
- 5.) Neuwahl des Revisions-Ausschusses.
- 6.) Allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge der Actionäre.

(1149) 3—2

* § 29 der Statuten: Stimmberechtigt sind jene Actionäre, welche wenigstens 14 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung die ihr Stimmrecht begründenden Actien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder anderen vom Verwaltungsrathe in der Kundmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben.

§ 30 der Statuten: Der Besitz von je zehn Actien gewährt eine Stimme, jedoch kann kein Actionär mehr als zehn Stimmen haben.

(1162) 3—1

S. 5/00
1.

Concurs-Edict.

Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des **Josef Janc**, Sperrerei-warenhändlers in Laibach, Wienerstraße Nr. 26, bewilligt, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath **Karl Wenger** in Laibach zum Concurscommissär und den Herrn **Dr. Josef Ružar**, Advocaten in Laibach zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den

9. April 1900, vormittags **9 Uhr**, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Befestigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters derselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis **9. Mai 1900**

bei diesem k. k. Landesgerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit auf den **14. Mai 1900**, **9 Uhr** vormittags, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ erfolgen.

R. I. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 28. März 1900.